# III.

# Botanische Bemerkungen

auf

einer Reise über Salzburg nach Kärnthen, Steyermark und Oberöstreich

im Sommer 1808.

von

dem Herrn Grafen von Sternberg,

Ehrenmitglied der Königlichen Akademie in München, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, und ordentlichem Mitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg.

---

Brzezina in Böhmen den 15. Nov. 1808.

Wenn man Gegenden bereist, die von einem Wulfen, Hohenwarth, Vest, Hoppe, Host, mehrmalen besucht wurden, so läßt sich voraussetzen, daß man selbst bei der reichsten Ausbeute für sein Herbarium, nur wenig neues für die Pflanzenkunde erhalten könne; auch waren neue Entdeckungen nicht der eigentliche Zwek

meiner Reise, sondern vielmehr die Untersuchung der Saxifragen an Ort und Stelle, die ich in dem Wulfenischen Herbario bei dem Herrn Präsidenten von Schreber gesehen hatte, und deren Auseinandersetzung, zur Vollendung meiner Berichtigung dieser Pflanzengattung, mir nothwendig geworden war. Ich werde mich dahero enthalten, die Standorte der Pflanzen zu wiederholen, die schon aus andern Werken bekannt sind, wenn nicht besondere Gründe ihre Anführung erheischen.

Den ersten Absprung von der Heerstrasse machte ich den 12ten Juli von Golling, um den Wasserfall des Schwarzbachs zu besuchen.

Der Fürst Schwarzenberg, Bischof in Ungarn und Domherr zu Salzburg, ließ den Weg dahin bahnen, und verschafte hierdurch allen Reisenden den Vortheil, eine der herrlichsten Naturscenen unserer deutschen Gebirge, auf eine bequeme Art, von den vortheilhaftesten Standpuncten betrachten zu können. Es ist zu wünschen, daß auch der letzte Theil des Weges bis zu der Quelle zugänglich gemacht werden möge, da auch das rasche Hervorströmen des wasserreichen Bachs aus der Felsenkluft seine eigenthümliche

Schönheit besitzt. An Pflanzen findet man nichts als die gewöhnlichen Subalpinas, S. rotundifolia, S. aizoon α major &c.; auch der Gang nach den sogenannten Oefen, wo sich die gegen einander geneigten Felsen über dem Flußbette der Salza berühren, haben nichts besonderes an Pflanzen aufzuweisen. An dem Felsen bei dem Paßlug stehet Lunaria annua und Saxifraga mutata. Haemerocallis fusca findet man an dem Felsen, auf welchem die Burg bei Colling stehet, sowohl als an dem Paßlug — wahrscheinlich als Auslaufer aus dem Garten des Pfleghauses und des Passes.

Die Pflanzen, die der Radstatter Tauern beherberget, sind aus Herrn Professor Hoppes Taschenbuch und Hohenwarths und Reiners Reisen bekannt. Kein Reisender sollte sichs gereuen lassen, den kleinen Umweg bis zu dem Wasserfall zu Fuß zu machen; der Anblick dieser herabstürzenden Wassersäule ist belohnend. Zu der Flora des Radstatter Kirchhofs, die zum Theil schon bekannt ist, ist noch beizufügen; Veronica aphylla und saxatilis, Juncus monanthos Schrankii, Poligonum viviparum, Salix retusa und reticulata.

Am südlichen Abhang des Berges wächst häufig Saxifraga Aizoon β minor, petalis immaculatis.

Jenseits der Mur hinter St. Michel fängt allmählig die wärmere Flora an, sich in die nördlichere zu mischen. Mit Gnaphalium supinum und Phyteuma betonicaefolium zeigt sich schon einzeln Lilium bulbosum, gegen Spital Sedum hispanicum an den Mauern, endlich auf dem Moor, bei dem Posthause St. Veit, mit Drosera longifolia der schon bekannte Senecio Doria. Ich fand ihn theils schon mit reifem Saamen, theils in Blüthe, sammelte jenen und hob junge Pflanzen für meinen Garten aus, so daß ich hoffen kann, ihn nun selbst zu erziehen.

Ich kam den 15ten Juli in Klagenfurth an, wo ich von Herrn General-Vicar von Hohenwarth und von Herrn Dr. Vest auf das freundschaftlichste aufgenommen wurde. Schon am 16ten überraschte mich ersterer mit einem Geschenk von frischen blühenden Wulfenien, die er vom Standorte für mich hatte kommen lassen, und die ich durch Abbrühen der Blätter in ihrer ganzen Schönheit zu trocknen vermochte. Nachmittags machten wir eine kleine Excursion in

die nahe gelegene Sätnitz und an den Predigtstuhl, wo mich Campanula pubescens Schmidt. angenehm überraschte. Da das Wetter sehr schön war, so wurde sogleich eine Excursion auf die Alpe Baba beschlossen, um die Saxifraga crustata und Hohenwartii Vest zu holen. Wir nahmen unsern Weg über Perlau, wo ich die prächtige, sechs Schuh und drüber, hohe Angelica verticillata, die hier im aufgeschwemmten Sande mit Praenanthes Chondrilloides und Hieracium lapsanoides Villars wächst, nicht verschweigen kann, dann über Weidisch in eine dürftige Alpenhütte, wo man uns mit vieler Gutmüthigkeit einen ziemlich unschmackhaften Sterz zur Erholung anbot, und wo wir auf den hölzernen Bänken übernachteten. Am frühesten Morgen verliessen wir die Hütte, und ob es gleich in den abgerölten Kalksteinen sehr beschwerlich zu gehen ist, und die Hitze auf diesen Quellenlosen Gebirgen sehr lästig wird; so empfand ich dennoch nichts von diesen Beschwernissen, als ich zuerst die niedliche kleine S. Hohenwarthii mit ihren blaßrothen Staubbeuteln zwischen den Felsenrizen entdeckte. Die Menge von seltenen Alpenpflanzen, welche auf diesem Berge vorkommen, hat Herr Dr. Vest, einer

der rüstigsten Alpenbesteiger, die ich kenne, in der botanischen Zeitung, Jahrgang 1806. p. 120. ausführlich beschrieben; ich habe nur weniges dabei anzumerken.

Die drei Dianthus, die auf diesem Gebirge vorkommen, sind D. Sylvestris, virgineus und alpestris. Dieser leztere wurde für Dianthus plumarius gehalten, wohin er wegen seiner langgespitzten Kelchschuppen nicht gehören kann. Er wohnt am höchsten unter seinen Gespielen, in der Region der Saxifragen, zwischen fünf- und sechstausend Schuh, und verbreitet einen vortreflichen Geruch. Die Diagnosen von Dianthus virgineus sind so gestellt, daß sie vielleicht irre führen können, besonders wenn sie mit der Beschreibung in Widerspruch stehen. D. Squammis calycinis brevissimis, obtusissimis binis. In der Beschreibung sagt Herr Professor Willdenow erst: Calycis squammae latae ovatae acutae, brevissimae, paribus remotis, und am Ende calycis squammae tantum duae orbiculatae adpressae. Die Sache verhält sich also: Die Pflanze hat eigentlich vier Kelchschuppen, die vor dem Ausbruch der Blüthen den Kelch decken, nachdem aber die Blüthen ganz herausgetrieben sind und die Pflanze sich verlängert, bleiben die

äussern zwei Kelchschuppen zurück und verlängern sich blattähnlich, woraus die von Herrn Professor Willdenow in der Beschreibung angezeigten folia summa minima ex vagina perfoliata entstehen; es sind aber alle Stengelblätter folia vaginantia, das nirgends angezeigt wird. Die Diagnose könnte also folgendermassen abgeändert werden: D. floribus solitariis, caulibus paucifloris, squammis calycinis, latis, brevissimis, acutis, quatuor exterioribus foliaceis, petalis crenatis, foliis canaliculatis, striatis caulinis vaginantibus. Dianthus sylvestris kommt tiefer herab als die beiden übrigen, ich fand ihn später auch im Thale von Bleyberg. Potentilla Clusiana, die die höchsten Felsen überzieht, kömmt manchmal so behaart vor, daß ich mich beinahe hätte hintergehen lassen, sie für Potentilla lupinoides zu halten, wenn ich sie nicht später in Steyermark und Oestreich wieder gefunden, und mit meinem Herbario verglichen hätte. Saxifraga crustata Vest. kömmt sowohl mit weissen als punctirten Blumenblättern vor. Dieser Unterschied ist ausserwesentlich, und muß in den Diagnosen weggelassen werden.

Durch die vortrefliche Anleitung meiner Gefährten war ich so glüklich, alle in diesem

Gebirge angegebenen Pflanzen zu finden, und kam den 18ten Abends mit Beute beladen, wieder zurük. Da es in dieser Jahrszeit unmöglich war, lebende Pflanzen zu verschicken, so kam es mir hauptsächlich darauf an, ein Gärtchen zu finden, wohin ich sie einstweilen verpflanzen könnte. Der Zufall war mir hierin günstig; er führte mich in die Kirche der Kapuziner, wo ich zwölf herrliche Blumenstöcke mit Saxifraga pyramidalis in schönster Blüthe aufgestellt fand, die mich auf eine gute Gartenpflege schliessen liessen. Sogleich wurde die Bekanntschaft des Pater Guardians gemacht, an der nördlichen Mauer des Gartens ein Plätzchen für Alpenpflanzen eingerichtet und die mitgebrachten eingepflanzt. Nun ging ich mit doppelter Freude an mein Geschäft. Die Hofnung meinem Bruder zu begegnen, der aus den südlichen Gebirgen Kärnthens übeer den Gründoz mir entgegen kam, zog mich nach Bleyberg, wo ich den 21sten zubrachte. Rosa rubrifolia Villars, glaucescens Wulfen, ist hier häufig; übrigens ist die hiesige Gegend nicht sonderlich pflanzenreich. Von Bleyberg ging ich durch die weite Lahne, auf die bekannte Villacher Alpe, und sammelte, nebst allen übrigen bekannten Pflanzen dieser

Gegend, Saxifraga sedoides und die controverse S. petraea adscendens in allen ihren verschiedenen Abweichungen. Sonderbar ist, daß auf allen diesen Gebirgen das Satyrium nigrum mit rosenfarber Blüthe vorkommt.

Kaum war ich in Villach angelangt, so traf auch mein Bruder, der mich indeß in Bleyberg gesucht hatte, daselbst ein, und ich ahndete nicht, als wir uns im Frohgenuß des Wiedersehens umarmten, daß ich drei Monate später diese Erinnerungen an seinem Grabe niederschreiben würde, um mein darniedergebeugtes Gemüth zu erheitern.

Wir eilten noch an demselben Abend zurück nach Klagenfurth, um eine gemeinschaftliche Excursion mit dem Herrn General-Vicar von Hohenwarth zu besprechen. Da der eigentliche Reisezweck meines Bruders Geognosie und Mineralogie war, so wurde die bekannte Saualpe und der Gadrusk Kogl gewählt, auf dessen weitem Felde wir von 25sten bis 28sten verweilten. Die Ausbeute an schönen Schrift- und den Hohenwarthischen Noten-Granit Smaragditen mit Granaten, Acanticon, Adularia, die mein Bruder entdeckte, Zoisiten, Praeni-

then &c, war sehr reichlich. Pflanzen gab es auf dieser Granitalpe weniger als auf den Kalkgebirgen, weil die obern Stellen meistens moorigt sind, und von einigen Pflanzengattungen, als Juncus trifidus, Spadiceus alpinus und Swertia perennis, die magern hingegen von Avena versicolor, Sesleria disticha und Cucubalus pumilio ganz eingenommen werden. Ich machte indeß doch die Entdeckung, einer von der nahen Judenburger Alpe herüber gewanderten Pflanze, die mir viel Vergnügen machte. Es war Leontodon croceum Haenke, in Jacq. Coll. p. 2. p. 16., das ich

Appargia Haenkii nenne,

Scapo unifloro squammoso, superne incrassato hirto, calycibus hispidis, foliis lineari lanceolatis, acutis, retrorsum dentatis (flores crocei).

Appargia crocea Willd. fol. runcinatis glabris, lobo terminali triangulari, scheinet nicht hieher zu gehören, es wäre denn, daß diese Pflanze gleich dem Leontodon lividus, der in der Gegend um Regensburg, bald mit blos gezähnten, bald mit tief gelappten Blättern erscheint, varirte. Appargia aurantiaca Waldst.

T. III. p. 2. fol. 1547. möchte wohl von Hänkes Pflanze kaum verschieden seyn. Daß Pflanzen einen, von einem Theil derselben abgezogenen Namen behalten, wenn er in der Folge auch nicht ganz richtig befunden wird, bringt keinen Schaden, aber die Diagnosen sollten wenigstens nicht unbedingt nachgeschrieben werden; dieß ist indeß bei Arenaria biflora, die hier häufig vorkömmt, der Fall. A. foliis obtusis, caulibus procumbentibus, bifloris lateralibus Linn. Allion hat in seinen Abbildungen t. 44. f. 1. und t. 64. f. 3. schon gezeigt, daß die Blüthen an der Seite und an den Enden der Zweige zu einer, zwei und drei Blüten stehen; demungeachtet haben Willdenow und Persoon die alte Definition beibehalten, und der schüchterne bescheidene Wulfen, blos ein bescheidenes Sub beigesezt. Bestimmter würde es seyn, sie also auszusprechen: A. foliis obovatis obtusis basi ciliatis, caulibus prostratis, pedunculis lateralibus terminalibusque 1 ad 3 floris.

Als wir am dritten Tag den Gadrusk Kogl zu verlassen in Begriff waren, kam der General-Vicar von Hohenwarth aus dem Thal herauf, und brachte ein Lilium, foliis

sparsis angustioribus, petalis non revolutis, übrigens dem L. martagon sehr ähnlich, das uns alle in Erstaunen setzte. Sollte das glükliche Kärnthen, das das Orientalische Lilium chalcedonicum mit einer und mehrern Blüthen unter den Alpenbewohnern besitzt, wohl gar eine neue Art aufzuweisen haben? Das künftige Jahr muß beweisen, ob mehrere Exemplare gefunden werden können. Wir nahmen unsern Rückweg über die Eisengewerkschaft von Hüttenberg und kamen den 28sten wieder nach Klagenfurth zurück, wo die mitgebrachten Pflanzen im neuen Alpen-Gärtchen verpflanzt wurden.

Die angenehme Bekanntschaft des Herrn Baron von Senus konnte ich nicht lange benützen, weil er eben in Begriff war, eine botanische Reise anzutreten. Herr Baron von Hohenwarth und Herr Dr. Vest hingegen öfneten mir mit grosser Liberalität ihre Sammlungen, und ersterer erlaubte mir auch, jene der Doubletten des Herrn Abtes Wulfen zu studieren. Der für die Verbreitung der Wissenschaften thätigst bemühte Herr Baron von Zoes, den mein Bruder in Laibach besuchte, und Herr General-Vicar von Hohenwarth schriftlich für mich eingenommen hatte,

war so gütig, die Grundowitzer Alpe durch seinen Gärtner besteigen zu lassen, um mir ein Paar der Wulfischen Saxifragen, die mir äusserst wichtig waren, zu verschaffen. Kurz, ich genoß durch die Unterstützung meiner botanischen Freunde alle Aushilfe, die ein Reisender nur wünschen kann, und schied mit unauslöschlichem Dank erfüllt, nachdem ich am Vorabend meiner Abreise bei Herrn von Hohenwarth durch eines der vorzüglichsten Telescope von Dollond, die ausser England gefunden werden, den Mond und Saturn beobachtet hatte, wehmüthig von Klagenfurth.

Unsere Reise war nach Judenburg gerichtet. Wir bestiegen diese Alpe den 2ten August; allein wir wurden bald in Nebel gehüllt und von Regen durchnäßt. Wir warteten zwar vier und zwanzig Stunden in der Alpenhütte, allein das Wetter wollte sich nicht aufziehen, und wir verliessen diese Alpe wieder, die ich nur höchst unvollkommen durchbotanisiren konnte. Ihre Pflanzen sind übrigens genau bekannt. Die Sekauer Gebirge, die ebenfalls in unserm Plan lagen, mußen unbesucht gelassen werden. Wir wanden uns daher über Leoben noch Vordernberg und

beschäftigten uns einstweilen mit dem Erzbruch und den Eisenfabriken. Am 5ten heiterte sich das Wetter wieder auf, und so bestiegen wir am 6ten die Reichensteiner Alpe, die an manchen Stellen blos mit Fußeisen erklettert werden kann. Da mir noch kein Pflanzen-Verzeichniß dieser Alpe bekannt ist, so werde ich die seltenen Alpengewächse, die hier vorkommen, aufzählen. Androsace villosa, Gentiana punctata, bavarica auf dem höchsten Joch; Meum athamantha auf allen Lähnen; Heracleum austriacum auf grasigten Stellen, bis tief herab, mit weißen und rosenfarben Blüthen; Statice alpina auf der Graswand gegen Eisenberg; Saxifraga aizoon, aizoides, muscosa mit einer Varietät*), die ich multiflora nenne, sedoides, oppositifolia von der Stiege bis zu dem höchsten Joch; Dianthus alpinus vom Fuße des Berges bis zu seiner höchsten Kuppe; Arenaria caespitosa, multicaulis, Silene acaulis,

*) Sie hat sehr lockere Rasen, ist bei sechs Zoll hoch, und gleichet sehr der von Lapeyr. abgebildeten Varietät foliis integris, surculis elongatis; doch hat sie dreitheilige Blätter, selbst einige an den Stengeln.

Cerastium alpinum auf den höchsten Jochen; Potentilla Clusiana auf den Felsen über der Alpenhütte; Anemone Narcissiflora in den Schneegruben auf dem höchsten Joche; Ranunculus alpestris bei dem Schnee über der Alpenhütte; Thymus serpillum fl. albo unter der Alpenhütte, wo noch Bäume stehen; Pedicularis verticillata, rostrata, zerstreut bis zu der höchsten Kuppe; Drabu antrosacea auf der höchsten Kuppe; Astragalus montanus ebendaselbst; Appargia Taraxaci an dem Kam, wo man zum höchsten Joch geht; Hieracium chondrilloides unter der ersten Alpenhütte, austriacum jenseits des Berges gegen Eisenerz bei der zweiten Alpenhütte; Cineraria crispa β*) Arnica glacialis auf der höchsten Kuppe; Chrysan-

*) Die hier angegebene Varietät von Cineraria crispa ist nur sechs bis acht Zoll hoch, und ihre Blüthen sind hochgoldgelb, β alpina minor flore aureo. Bei dieser Gelegenheit muß ich die von Herrn Professor Hoppe schon vorlängst gemachte Bemerkung wiederholen, daß die Cineraria integrifolia Jacq. Austr. t. 181. die auf Alpen vorkommt, und die ich

santhemum montanum, Achillea Clavennae, atrata, Anthemis corymbosa Haenke, bei dem Schnee hinter der Alpenhütte; Satyrium nigrum fl. roseo, Rhadiola rosea in Saamen, ebendaselbst; Salix reticulata auf den höchsten Jochen. Während ich die verschiedenen Joche durchbotanisirte, nahm mein Bruder die Polhöhe und mehrere Dreiecke. — Dieses Gebirg ist zu weitläufig, um in einem Tag gehörig durchforscht zu werden, allein in den elenden Baracken der Schäfer ist kein Unterkommen zu finden, und so mußten wir denn Abends nach Eisenerz. Wir besuchten am folgenden Tag den Leopoldi See, besahen verschiedene Schmelzwerke, und kamen den ten nach Altenmark. Stürmisches Wetter erlaubte uns nicht, etwas Gröss-

---

auch hier und auf der Saualpe gefunden habe, von der Cinerarla longifolia Willd., die in Thüringen und bei Regensburg vorkommt, ganz verschieden ist. Ihre langen herzförmigen Wurzelblätter und die Doldenblüthe, unterscheiden sie sehr bestimmt von der leztern mit Spatelförmigen Wurzelblättern und einer Rispenförmigen Trugdolde.

seres zu unternehmen. An dem Ufer der Steyer fanden wir nichts als Saxifraga mutata, Blechnum Spicanth und einige gewöhnliche Alpenpflanzen, die das Wasser herabgespült hatte. Nebel und Regen ungeachtet, bestieg ich den 10ten die Oesselberger Alpe; allein sie lieferte mir blos an den höchsten Stellen einige jener Pflanzen, die ich weit häufiger auf dem Reichenstein gefunden hatte. Sie ist stark von Vieh besetzt und ganz abgeweidet. In der Alpenhütte fand ich einige Exemplare von Allermanns Harnisch (Allium Victorialis); allein die Sennerin, die ein grosses Stück auf diese Pflanze hält, wollte mir den Wohnort nicht angeben; ich kam also wenig beglükt und tüchtig durchnäßt wieder nach Hause. — Wir nahmen nun unsern Weg über Steyer nach Linz, wo wir den 12ten eintrafen. Das Wetter war zweideutig; indeß da es sich doch etwas aufzuheitern schien, so reißten wir den 14ten nach Kremsmünster, und den 15ten über Kirchdorf nach Preisack, von wo wir den Weg zu Fuß bis in den hintern Stooder fortsetzten. Der Himmel war heiter, aber der Barometer gefallen. Um unsern Zwek nicht zu verfehlen, beschlossen wir noch in der Nacht den Bruhl zu besteigen. Der gutmüthige Pfar-

rer, bei dem wir eingekehrt waren, half uns die Anstalten treffen, und erbot sich selbst zum Wegweiser. Um 1 Uhr kamen die Bothen mit Laternen, und wir versuchten das Abentheuer, das uns, trotz dem schlechten Weg, dennoch glückte. Vor sechs Uhr waren wir in der Alpenhütte, und erfrischten uns mit guter Alpenmilch. Die Sonne war über die Berge gestiegen, und in den Thälern bildeten sich Nebel. Wir strengten unsere Kräfte an, um noch vor den Nebeln auf die Zinne des Berges zu gelangen. Wir erreichten sie um halb neun Uhr; allein noch ehe wir die Instrumente aufgestellt hatten, waren wir in eine Wolke gehüllt. Ein Windstoß zerriß manchmal diese lästige Decke, und gewährte uns einige Aussicht in das Gebirg; das Flachland und die jenseitigen Berge Böhmens blieben aber gedeckt. Da dieses Gebirg nicht leicht zu besteigen ist, so durfte ich mich bei diesem Nebel nicht von dem Pfade wagen. Die merkwürdigsten Pflanzen, die ich sammelte, waren folgende: Veronica alpina β integrifolia, Sessleria tenuifolia, Alchemilla alpina, Primula auricula, Meum Athamantha, Gentiana punctata, Saxifraga Aizoon, aizoides, retusa und eine mir neu scheinende Art, die ich aphylla

nenne, Arenaria multicaulis, Silene acaulis, Senecio abrotanifolius, Achillea Clavennae, atrata, Salix retusa, reticulata. Da der Nebel immer dichter wurde, so ermahnten uns die Bothen und der Pfarrer ernstlich zum Aufbruch; wir musten daher halb verrichteter Dinge abziehen, und auf den Uebergang in die Käßalpe gänzlich verzichten. Auf dem Rückwege stieg ich bei Preiseck in die tiefe Schlucht, in deren Kühle und Schatten sich manche Alpenbewohner verbergen, und holte für meinen Garten Soldanella alpina, Rhododendron chamaecistus &c. In der Abtey Kremsmünster verweilten wir über Mittag, und machten die Bekanntschaft des Astronomen P. Thadae und einiger gelehrten Geistlichen, und kamen am 18ten Abends nach Linz zurück. Da das Wetter keine günstigen Aussichten versprach, so empfahlen wir uns bei unsern Freunden und Bekannten; Herr Apotheker Sellman übernahm die Versendung meiner Pflanzen, und wir reisten unter beständigem Regen den 20sten bis Freystadt. Unsere Absicht war, die schönen Gärten und Anlagen zu Grazen zu besuchen, allein die ausgetrettenen Bäche und äusserst schlechten Wege vereitelten dieses Vorhaben; wir mußten daher den geraden Weg

über Wesseli und Budweiß einschlagen. Zwischen Wesseli und Sobieslaw wächst häufig am Ufer der Moldau und an feuchten Stellen Spiraea salicifolia. Den 23sten Mittag kamen wir in Prag an. Den 25ten besuchte mich Herr Professor Dr. Mikan der jüngere, und Herr Dr. Pohl, und luden mich ein, sie auf einer Reise nach dem Riesengebirge zu begleiten, das ich Geschäfte halber ablehnen mußte. Ich entschädigte mich dafür in der reichhaltigen Büchersammlung des Herrn Professor Dr. Mikan des ältern, der einen Schatz seltener und prächtiger botanischer Werke besitzt und selbst eine lebende Bibliothek ist, der man keinen andern Vorwurf machen kann, als daß sie nicht gemeinnützer ist.

Den 28sten wohnte ich den botanischen Prüfungen im Graf Kanalischen Garten bei. Die Fertigkeit der Schüler in Beantwortung der Fragen bestättigte ihren Fleiß, und die gute Lehrmethode des Herrn Professor Novodworsky. Den 30sten machte ich eine Excursion über Kuchelbad, Procopi nach Königsal. Diese trocknen Kalkhügel waren indessen schon ganz entblößt. Picris ruderalis, die auch näher bei Prag vor-

kommt, eine zweideutige Atriplex bei Königsal, waren meine einzige Ausbeute. Atriplex nitens ist ziemlich gemein im Baumgarten und der Gegend um Prag; zum erstenmal aber fand ich heuer Syntherisma ciliare bei der Kaiser-Mühl.

Zwei Gärten verdienen noch genannt zu werden, jener des Herrn Novak auf der Neustadt, der in einem engen Raum viele seltene Arten von Kap- und Neuholländischen Pflanzen enthält, und jener des Fürsten von Lobkowitz, der sowohl in der Stadt als auf dem Lande Floren einen würdigen Tempel errichtet. Der Gärtner, Herr Skalnik, hat eine glükliche Hand, Alpenpflanzen aus den Saamen zu erziehen. Ich sah bei ihm Silene acaulis und Saxifraga adscendens, aus Saamen gezogen, in freudiger Vegetation.

Der botanische Garten hat nun ebenfalls neue Häuser erhalten. Den 8ten Sept. Nachts verließ ich Prag und reißte zu meinem Bruder auf das Land. Den 10ten ging ich mit ihm zu Herr Bergmeister Lindacker, ebenfalls einem Botaniker, in unsere Steinkohlen Werke, Pflanzen der Vorwelt zu botanisiren. Die ganze

Decke des Steinkohlenbruches und eine schmälere Lage Sandmergel, die die Steinkohlen-Lage durchschneidet, ist mit Abdrücken grosser und kleiner Pflanzen erfüllt. Die meisten scheinen der Familie der Palmen, Farnkräuter und Equiseten anzugehören. Unter den kleinern kann man Gräser und Laubmoose erkennen, aber nicht wohl bestimmen. So viel scheint aber anschaulich zu seyn, daß sie eine uns fremde Vegetation bildeten. Den 14ten Sept. verließ ich meinen Bruder gesund und wohl auf seinem Jagdschlosse Brzezina, um nach Regensburg zurückzukehren, und am 20sten October wurde ich wieder dahin abgeruffen, um ihn zu begraben und zu beweinen.

Die Erde sey ihm leicht!

---

# Verbesserungen.

Seite 14. Zeile 1. statt Balaxis lies Malaxis.
— 17. — 1. — Balaxis lies Malaxis.
— 17. — 10. — Vilium lies Lilium.
— 20. — 8. — Paßlug l. Paß Lug.
— 27. — 5. — Spadiceus alpinus lies spadiceus, alpinus.
— 32. — 9. — Drabu antrosacea lies Draba androsacea.
— 33. — 1. — montanum l. atratum.
— 41. — 3. — Kinhof l. Einhof.
— 41. — 9. — Succinia l. Puccinia.
— 49. — 12. — Accidium l. Aecidium.
— 60. — 25. — und l. wird.
— 60. — 25. — will deleatur.
— 67. — 10. — Beicabunga lies Beccabunga.
— 78. — 5. 6. — Holius l. Holcus.

Regensburgische
Botanische
Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04945-0248-3

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1809

Band/Volume: 1809

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: III. Botanische Bemerkungen auf einer Reise über Salzburg nach Kärnthen, Steyermark und Oberöstereich im Sommer 1808. von dem Herrn Grafen von Sternberg, Ehrenmitglied der königlichen Akademie in München, der

Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, und ordentlichem Mitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg. 18-39